

Checkliste – Hilfsaktionen

Als Einrichtungen der katholischen Kirche legen wir Wert darauf, mit bewährten Partnern zusammenzuarbeiten. Dies sind zuerst die Einrichtungen und Hilfswerke der katholischen Kirche und unserer Diözese (Adveniat, Aktion Hoffnung, Caritas, Misereor, Missio, Päpstliches Missionswerk der Kinder, Renovabis).

Bevor andere Hilfswerke oder -aktionen unterstützt werden, sollte geprüft werden, ob sie den Qualitätskriterien und Maßstäben genügen, die katholischen Hilfswerke an ihre Hilfsaktionen anlegen.

1. Wird die Wirtschaft in den Empfängerländern unterstützt?

Es ist aus Deutschland oft schwer zu beurteilen, welche Bedingungen in den Empfängerländern vorherrschen. Es ist zu fragen, ob die „gut gemeinte“ Hilfe aus Deutschland die Bedürftigen bei der Erlangung wirtschaftlicher Selbständigkeit unterstützt, oder diese verhindert. Letzteres ist der Fall, wenn man Wirtschaftsgüter aus Deutschland in die Empfängerländer exportiert, die auch dort hergestellt und gekauft werden können. Wenn Hilfsgüter aus Deutschland versendet werden, entstehen zudem Transportkosten, die einen erheblichen Teil der Spenden aufzehren können.

2. Wie hoch sind die Verwaltungskosten?

Die Kosten, die durch die Verwaltung von Spenden entstehen, sind bei Hilfswerken sehr unterschiedlich. Sie können unverhältnismäßig hoch sein. Das „Spendensiegel“ des „Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI) kann bei dieser Frage helfen. Es wird nur an Organisationen vergeben, die Spenden wirtschaftlich verwalten.

3. Was ist der Zweck der Aktion?

Hilfsaktionen sollen zu allererst die Lebensbedingungen von bedürftigen Menschen nachhaltig verbessern und ihnen dadurch auch Freude bereiten.

Manche Spendenaktionen verstehen sich zwar nicht als Hilfsaktionen, können aber mit Hilfsaktionen verwechselt werden.

Andere Aktionen verfolgen nicht ausschließlich das Ziel zu helfen, sondern nutzen die humanitäre Hilfe um ihre Glaubensüberzeugungen oder Geschäftsideen zu verbreiten. Nicht immer ist dies offensichtlich. Daher sollte die jeweilige Zielsetzung vor der Beteiligung an einer Aktion eingehend geprüft werden. Das Spendensiegel des DZI gibt darüber keine Auskunft. Es wird auch an Spendenorganisationen vergeben, die keine humanitäre Hilfe leisten.

Überlegen Sie vor der Beteiligung an einer Aktion, ob deren Zielsetzung erkennbar ist und ob sie ihr zustimmen können.

4. Wie ist die Haltung der Helfer?

Bei der Hilfe in anderen Ländern sind kulturelle, religiöse und politische Aspekte zu beachten. Naive christliche Mission in islamischen Ländern etwa führt leicht zu Spannungen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Religionen. Partnerschaftliches Handeln ist eine Voraussetzung für das Zusammenwachsen und gegenseitige Profitieren von Menschen auf der ganzen Welt. Voraussetzung für die Unterstützung von Hilfsaktionen sollte daher

sein, das die Würde der Menschen in den Empfängerländern geachtet und ihre Kultur und ihre Religion respektiert werden.

5. Geschenkaktionen machen zwar Freude, helfen aber nicht nachhaltig

Eine Freude, gerade zur Weihnachtszeit, hilft Armut oder Bedürftigkeit leichter zu ertragen. Unser Anspruch ist aber, Lebensbedingungen langfristig zu verbessern; dies lässt sich nicht durch ein einzelnes Paket erzielen. Bei Geschenkaktionen besteht zudem die Gefahr, dass einzelne Empfänger herausgehoben werden oder dass die Aktion nach dem Ausscheiden eines Ansprechpartners einschläft. Die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aus den großen katholischen Hilfswerken oder diözesanen Aktionen stellt dagegen sicher, dass Hilfe nicht nur ein Strohfeuer bleibt, sondern langfristig und kompetent begleitet geschieht. Das sind wir den Spendern und den Empfängern schuldig.

Sollten Sie Fragen zur Beteiligung Ihrer Einrichtung oder Pfarrei bei konkreten Hilfsaktionen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit der Abteilung Mission-Entwicklung-Frieden oder dem Fachbereich Religions- und Weltanschauungsfragen auf.